

Ihr seid unsere Helden

Am 05. Dezember ist internationaler Tag des Ehrenamtes

In seinem ursprünglichen Sinn ist das Ehrenamt ein „ehrenvolles“ und freiwilliges öffentliches Amt, das ein Bürger übernimmt, ohne eine Bezahlung dafür zu erwarten. Heute wirkt der Begriff gelegentlich etwas verstaubt und wird deshalb durch Begriffe wie „Freiwilligenarbeit“ oder „Bürgerschaftliches Engagement“ ersetzt. Denn längst hat sich der Begriff „Ehrenamt“ von der Bindung an ein öffentliches Amt gelöst.

Ehrenamt im Wandel

Menschen in aller Welt leisten heute freiwilliges Engagement in der Regel für eine bestimmte – meist längere – Dauer im Rahmen von Vereinigungen (Organisationen, Verbände), Initiativen oder Institutionen. Obwohl vielfach erklärt, ist der Begriff des Ehrenamtes in seiner kompletten Breite und Tiefe nicht einfach zu fassen, da er in der heutigen vielschichten Lebenswelt unzählige Ausprägungen und Facetten hat.

In Deutschland hat das Ehrenamt eine lange Tradition. Mehr als 20 Millionen Menschen engagieren sich heute freiwillig in den unterschiedlichsten Bereichen. Ohne den freiwilligen, ehrenamtlichen Einsatz der Bürger würden viele Projekte und Bereiche des sozialen und öffentlichen Lebens kaum existieren. Der Staat hat diese Tatsache längst erkannt und fördert das freiwillige Bürgerengagement: steuerlich, versicherungstechnisch und durch offizielle Anerkennung. Das funktioniert auch ganz gut und viele Projekte des freiwilligen Engagements stehen zu recht im Rampenlicht. Nur um das Kleingartenwesen bleibt es häufig verdächtig still. Warum?

Kein Ehrenamt im Kleingarten?

„Die organisieren doch nur sich selbst, was tun die denn für die Gemeinschaft?“ lautet ein oft gehörtes Vorurteil. Dabei leisten ehrenamtlich tätige Gartenfreunde weitaus mehr, als nur die Verwaltung ihres Vereins und der Kleingartenanlage zu sichern. Freiwillig Tätige in Kleingärtnervereinen sind nicht nur verlässliche Partner für Verwaltung und Politik, sie sorgen durch gute Lobbyarbeit dafür, dass Kleingärten – die im öffentlichen Diskurs um die Nutzung urbaner Räume nicht selten zur Disposition stehen – weiterhin ihren gesicherten Platz in der grünen Infrastruktur der Städte und Gemeinden haben.

Kleingärten für soziale Nachhaltigkeit

Ehrenamtlich Tätige sorgen nicht nur in den Vereinen für ein wohlwollendes Miteinander, sie prägen durch verschiedene Projekte auch das soziale Klima in den angrenzenden Wohnquartieren: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, Nachbarschaftstreff, Spielplatz und Naherholungsgebiet für das angrenzende Quartier – all das dient dazu, in Zeiten zerfallender gesellschaftlicher Strukturen den sozialen Zusammenhalt zu stärken, die Fliehkräfte in unserer Gesellschaft zu bändigen und verschiedene Gruppen zu integrieren. Kleingärten sind damit genau die Institutionen, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit in urbanen Räumen miteinander verbinden. Das alles funktioniert nur dank des prosozialen Handelns der vielen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen – unserer Helden.

Helden wird nachgesagt, sie seien selbstlos, ein Dank erübrige sich. Trotzdem: **Danke, liebe Gartenfreunde!** Denn genau das ist es, was freiwillig Tätige brauchen: Dank und

Anerkennung für Geleistetes. Denn Respekt vor den Leistungen für das Gemeinwohl, offizieller Dank und persönliche Anerkennung spornen nicht nur die Aktiven an, sie fördern auch den Heldennachwuchs.

Thomas Wagner, Bundesverband Deutscher Gartenfreunde

Und dieser Dank und Anerkennung gilt nicht nur den Gartenfreunden in Deutschland für ihren ehrenamtlichen Einsatz, sondern allen im Office zusammengeschlossenen Kleingärtnern.

Malou Weirich, Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux